

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 33 (1957-1958)  
**Heft:** 24

**Buchbesprechung:** Wir lesen Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Reinhard Hauschild und Hellmuth Führung: *Raketen*. Die erregende Geschichte einer Erfindung. Athenäum-Verlag Bonn, 1958. — Atomenergie und Raketen bestimmen das Gesicht unserer Zeit. In einem atemberaubenden Tempo geht ihre Entwicklung weiter. In wenigen Jahren ist aus den deutschen Entwicklungsarbeiten am Raketentriebwerk eine globale Waffe geworden. Im September 1944 flog die erste V 2 über den Kanal nach England, und elf Monate später fiel die erste Atombombe auf Hiroshima. Beide Waffen zusammen geben die Voraussetzungen zu dem, was man die absolute Waffe nennen kann. Im Oktober 1957 schossen die Russen ihren ersten Erdsatelliten ab; ihrem «Sputnik I» folgte ein Monat später der «Beta 1957». Aber schon anfangs Februar 1958 gelang auch den Amerikanern mit dem «Explorer» der Abschluß eines Erdsatelliten, und einen Monat später folgte ihm der «Vanguard». So geht das Rennen weiter; das Zeitalter der Raumschiffahrt ist durch den «Sputnik» eingeleitet worden — eine Idee, die noch vor wenigen Jahren als Hirngespinnst menschlicher Phantasie belacht wurde.

Die unerhörte Aktualität des Raketenproblems läßt eine Gesamtdarstellung aller damit zusammenhängenden Fragen als sehr erwünscht erscheinen. Die ausschließlich dieser Frage gewidmete, umfassende Schilderung der bekannten deutschen Publizisten Reinhard Hauschild und Hellmuth Führung erfüllt darum ein ausgesprochenes Bedürfnis. Ohne zu simplifizieren und doch leicht und allgemein verständlich, wird in dem Buch eine Bestandaufnahme über die Raketenentwicklung bis in die allerneueste Zeit vermittelt. Ihr Gegenstand ist in erster Linie die technische Seite des Problems, wobei nach Möglichkeit vermieden wird, sich in die politischen und militärischen Fragen zu verlieren, die mit dem Raketenproblem eng zusammenhängen, die jedoch weitgehend im Bereich des Spekultativen liegen. Das Buch legt die abenteuerliche bisherige Entwicklung des Raketenproblems dar, schildert ihren heutigen Stand (einschließlich des schweizerischen Anteils) und ihre Zukunftsaussichten und vermittelt vor allem eine sehr umfassende Uebersicht über die technischen Aspekte des Raketenbaus. Der besondere Wert des Buches liegt, abgesehen von seiner klaren Darstellung, namentlich in seiner großen Zahl hervorragender Bilder und Skizzen. Es ist heute wohl der vollständigste V.egweiser durch eine technische Frage, von deren weiterer Gestaltung

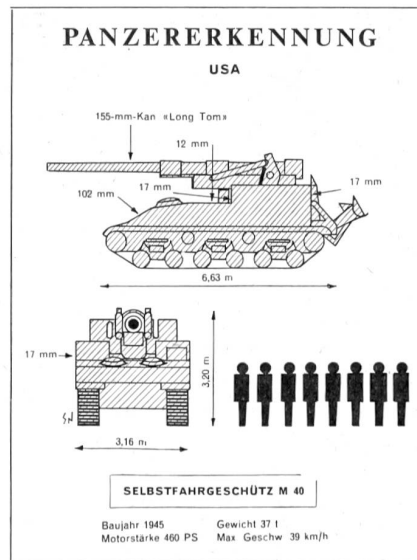
in hohem Maße unser Schicksal abhängen wird. Das schön ausgestattete Buch kann gelegentlichst empfohlen werden.

Major Kurz

Riemkasten: *Ali — der Kater*. 1958, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüslikon/Zürich. — 78 Seiten mit 15 Federzeichnungen von Olaf Gulbransson. Halbleinen Fr. 10.15. — Oft wird behauptet, daß man Katzen entweder nur heiße Liebe oder tiefgründige Abneigung entgegenbringen kann. Das ist nicht wahr, denn die Sache ist weitaus verwickelter. Wie verwickelt sie ist, in welchem Sturm widersprechender Gefühle Katzen auslösen können, was sie überhaupt an äußeren und inneren Konflikten und Schwierigkeiten heraufzubeschwören vermögen, das wird hier am Beispiel des Katers Ali kundgetan.

Morris Frank / Blake Clark: *Buddys Augen sahen für mich*. Die Geschichte der Deutschen Schäferhündin, die den Blinden Amerikas die Welt erschloß. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marga Ruperti. 1958, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüslikon/Zürich. 136 Seiten mit 10 Kunstdrucktafeln. Leinen Fr. 14.30. — Dieses Buch ist zur Ehre eines Hundes geschrieben worden, den man — genau wie Menschen, die unerforschte Länder entdeckt und besiedelt oder große Erfindungen gemacht haben — einen Bahnbrecher oder Pionier nennen darf, denn er hat den Blinden Amerikas die Welt neu erschlossen. Im Jahre 1927 erfuhr der im Alter von 16 Jahren erblindete Morris Frank durch einen Zeitungsartikel, daß man in Deutschland und in der Schweiz Hunde dazu abgerichtet hatte, Blinde mit Sicherheit auch durch den lebhaftesten Straßenverkehr zu führen. Er griff nach diesem Hoffnungsanker und reiste ganz allein von Tennessee in die Schweiz, um dort von der in Vevey lebenden Verfasserin jenes ihn bis ins Mark treffenden Artikels, Mrs. Eustis, einen Führhund zu bekommen und mit ihm umgehen zu lernen. Dieses wundervolle Tier, die Deutsche Schäferhündin Buddy, wurde nach Franks eigenen Worten seine «zweite Hälfte, mit der er zu einem vollkommenen Ganzen zusammenwuchs». Damit begann für ihn das Leben im tiefsten Sinn des Wortes neu, das er dann sogleich in den Dienst des großen Gedankens stellte, auch andern Blinden zu Führhunden zu verhelfen.

Winston Graham: *Stille Teilhaber*. Roman. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 1958, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüslikon/Zürich. 266 Seiten. Leinen Fr. 13.25. — Im Mittelpunkt des Geschehens steht ein durchaus moderner Mensch, führender Fach-



mann auf dem Gebiet der Elektronik, halb Wissenschaftler, halb Kaufmann, der wie alle wahren Forschernaturen von seiner Arbeit besessen ist und darüber seine Frau vernachlässigt. Wenigstens glaubt er, sie vernachlässigt zu haben, als sie ihn eines Tages verläßt — damit beginnt der Roman —, und er sucht die Schuld nur bei sich, bis er erkennen muß, daß es im Leben seiner Frau Geheimnisse gibt, die ihn vor verwirrende Rätsel stellen. Diesen Dingen sucht er auf die Spur zu kommen, um Klarheit zu schaffen, während er gleichzeitig in beruflicher Hinsicht zu einem Endspurt ansetzt, der dem von ihm geleiteten Betrieb eine überragende Stellung verschaffen kann, wenn alles klappt, vielleicht aber zum Fiasko führt, wenn es mißlingt.

Carson McCullers: *Der Soldat und die Lady*. Roman. Henry Goverts Verlag, Stuttgart, 147 Seiten. Leinen DM 10.80. — Eine Garnison in Friedenszeiten ist, nach Ansicht der Autorin dieses kleinen Romans, ein langweiliger Ort, auch wenn diese im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, den Vereinigten Staaten, liegt. Und so bringt Mrs. McCullers mit ihren Gestalten — keine Helden, sondern Alltagsmenschen — Leben in ihre kleine, langweilige Garnison. Triebhafte Frauen und komplexbehafte Männer verursachen schicksalhaft einen Skandal. Der einsame Mensch in der Gesellschaft, der Mensch, der in seiner Vereinsamung mit dem Tier im Menschen nicht fertigwerden kann, dem die wirklichen Motive seines Handelns verborgen bleiben, ist das Thema dieses Buches. Freud würde an den neurotischen Helden der Handlung sein Vergnügen haben. Das Darstellungsvermögen und das Wissen um die Hintergründigkeit des modernen und immer wieder mit Anpassungsschwierigkeiten kämpfenden Menschen der feinsinnigen amerikanischen Dichterin verleihen dem Buch seinen Wert.

*Einer kam durch*. Fluchtbericht des Fliegerleutnants Franz von Werra. Verlag der Sternbücher, Hamburg. 244 Seiten, 40 Illustrationen, Leinen, DM 9.80. — Das ist nun wirklich ein Buch, das man in einem Atemzuge liest, so spannend ist es und so erfrischend! Der deutsche Fliegerleutnant Franz von Werra wurde 1940 abgeschossen und von den Engländern gefangen genommen. Zweimal versuchte er von der Insel aus die Flucht, und zweimal wurde er erwischt und wieder eingebracht. Man überführte ihn nach Kanada, und dort gelang ihm der große Coup! Wie er vom nordamerikanischen Kontinent wieder nach Deutschland kam (um dort in neuem Einsatz sein Leben zu verlieren), das ist so voller waghalsiger Abenteuer und so erregend, daß man das Buch nicht eher aus der Hand legt, bis die letzte Zeile gelesen ist. Es ist ein Buch aus dem Kriege und trotzdem kein Kriegsbuch im herkömmlichen Sinne. Wir können es sehr empfehlen.

**Damals 1939 — 1945**



Nach em Divisionswaggel: «Chömed go luege — da hämmer es maximal's Exemplar!»